

Schwarz Custom Guitars

„Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.“ So oder so ähnlich muss es in diesem Fall heißen, denn der Mann, um den es in diesem Artikel geht, übt sein Handwerk unweit unseres Verlages im malerischen Dorf Sankt Helena in der Oberpfalz aus.

Von Leonardt Breuken

Gerhard Schwarz gehört mit seinen 28 Jahren zur jüngeren Garde der deutschen Gitarrenbauer. Trotzdem macht er bereits gehörig von sich reden, kann auf eine breite Basis an arbeitenden Musikern, die auf seine Instrumente zurückgreifen, verweisen und erntet Anerkennung auch von den Kollegen seiner Zunft.

Schwarz ist ein Tüftler, ein unermüdlich Lernender, der sämtliche Aspekte der Gitarre immer neu betrachtet, dabei ist er nicht auf das Traditionelle fixiert, sondern sucht genauso in der Gegenwart nach den besten Lösungen für alle Details. Trotz der räumlichen Nähe zu dieser Werkstatt muss ich gestehen, dass ich in weiter Ferne schon Vieles gesehen, aber den kurzen Weg nach St. Helena noch nie eingeschlagen hatte. Bei meinem

ersten Besuch bei Gerhard Schwarz war ich extrem erstaunt, über welche große, gut ausgestattete und aufgeräumte Produktionsstätte er herrscht. Hier hätten gut und gerne fünf weitere Angestellte Platz und könnten eine erhebliche Anzahl an Gitarren produzieren, doch Schwarz bleibt lieber für sich und kümmert sich um alles selbst.

grand gtrs: Ich bin erstaunt über deine stattliche Werkstatt, den großen Maschinen-Fuhrpark und diese hochmoderne Lackiererei.

Gerhard Schwarz: Das ist eben der Vorteil, wenn man auf dem Dorf arbeitet, man hat Platz. Das hier war bis in die 1980er Jahre der Bauernhof meiner Eltern, und die Werkstatt war früher ein Stall. Mein Bruder, der Schreiner gelernt hat, richtete dort schon nach und nach

eine Werkstatt ein und kaufte einige Maschinen. Vor einiger Zeit habe ich mir eine neue Lackierkammer mit großem Aufwand selbst eingerichtet. Für mich bedeutet es eine riesige Erleichterung, wenn man da Platz hat, gute Filteranlagen und die passende Beleuchtung, so werden die Ergebnisse wesentlich besser.

grand gtrs: Du bist ja ein noch relativ junger deutscher Gitarrenbauer, der von sich reden macht. Wie lange bist du schon dabei und wie hat es bei dir angefangen?

Gerhard Schwarz: Angefangen hat es lustigerweise mit dem Keyboard, das war mein Instrument, dummerweise das völlig falsche, wenn man auf AC/DC steht, und ganz allgemein war Keyboard in der Pubertät eher uncool. Also sattelte ich mit 16 Jahren auf Gitarre um, und bereits mit 17 fing ich an, daran rumzuschrauben. Mein erstes Setup vollzog ich an einer Yamaha-Gitarre. Von meinem Bruder, der bei Holzarbeiten natürlich fit ist, konnte ich einiges lernen. Alles Weitere erarbeitete ich mir mithilfe von Fachliteratur, aus Erfahrungen bei Reparaturen und bei Gesprächen mit Branchenkollegen. Meine Elektrikerlehre, die für den Gitarrenbau sicher nicht verkehrt war, bildete zudem die Basis, mich außerdem mit Verstärkern zu befassen und daran zu arbeiten. Seit einiger Zeit repariere und modifiziere ich hobbymäßig alte amerikanische und englische Verstärker der 1950er bis 1970er Jahre, die dann zum Antesten meiner Gitarren bereitste-



Gerhard Schwarz

hen. 2005 meldete ich ein Gewerbe als Gitarrenbauer an und verdiente nebenbei Geld durch Reparaturen und Neubauten aller Art, seit 2009 ist meine Firma ein Vollzeitjob.

grand gtrs: Du orientierst dich stark an den Klassikern der amerikanischen Instrumentenhistorie. Wodurch gibst du denen eine eigene Note?

Gerhard Schwarz: Die amerikanischen Modelle sind und bleiben für viele Gitarristen die Ikonen schlechthin. Ich versuche, in dieser Richtung zu bauen, die Vorteile und Charakteristiken in

meinen Instrumenten zu bewahren, jedoch eine bessere Funktionalität und Eigenständigkeit zu erreichen. Die Supercharger beispielsweise ist eine absolut eigenständige Thinline, die auf klassische Materialien zurückgreift. Der dama-



Supercharger-Korpus: Rohling und fertig lackiert



Schwarz Cardinal Archtop



Ein St.-Helens-Hals entsteht



Nuancen in Anilin

Auch Dalbergia Nigra gibt es, natürlich zertifiziert!

lige Prototyp bei der Neuentwicklung mit Charlie Christian Pickups an Hals und Brücke kam so gut an, dass dies eines meiner beliebtesten Modelle wurde. Darüber hinaus passe ich jedes Instrument den Bedürfnissen des Spielers an. Bei den großen Firmen musst du nehmen, was sie dir bieten. Bei mir wird jeder Wunsch berücksichtigt und es gibt keine Einschränkungen.

grand gtrs: Bekommt man bei dir nur die Modelle Charger, Challenger und St. Helens?

Gerhard Schwarz: Nein, das sind meine Grundmodelle, die ich im Laufe der Jahre entwickelt habe und die meine Markenidentität vermitteln. Darüber hinaus kann ich Kunden vollständig eigene Custom-Modelle schneiden, das macht auch mir Spaß und ist oft eine echte Herausforderung, durch die ich Neues

lernen kann, Hauptsache, am Ende ist jemand glücklich über das Resultat.

grand gtrs: Mir fällt auf, das du alle deine Holzvorräte mit Zahlen gekennzeichnet hast, was steckt dahinter?

Gerhard Schwarz: Holz ist der wichtigste Grundstoff und ich interessiere mich enorm dafür, wo es herkommt. Ich will das genau wissen und nicht nur so ungefähr. Es gibt zahllose Arten von Ahorn, Palisander, Ebenholz, Mahagoni und weiteren, deshalb ist es sehr wichtig, die botanischen Namen zu kennen und zu wissen, wodurch sich vermeintlich gleiche Hölzer unterscheiden. Die Zahlen geben nur das Gewicht des jeweiligen Stückes, hochgerechnet auf den Kubikmeter an. Das erleichtert mir beim Bau, die passenden Stücke zu selektieren. Aber mehr als das Gewicht interessieren mich die üblicherweise bei den Klassikern verwendeten Holzarten. Ich habe in den letzten Jahren festgestellt, dass beispielsweise bestimmte Ahornarten für mich in Klang und Stabilität besser funktionieren als andere. Bei den Challenger- und Charger-Modellen bevorzuge ich am Hals Eastern Hard Maple, den ich auch für die Decke der St. Helens verwende.

grand gtrs: Wie wichtig ist deiner Meinung nach das Gewicht einer Gitarre?

Gerhard Schwarz: Das ist letztendlich immer subjektiv, ich habe viele Kunden, die können sich wegen ihrer Rückenbeschwerden kein schweres Instrument umhängen. Andere glauben, leichter klingt besser, was nicht zwingend so ist. Ich muss letztendlich auf die Wünsche meiner Kunden eingehen, und so bin ich mittlerweile ganz gut darin, aus der Summe der Komponenten das Endgewicht zu kalkulieren. Erlesene und leichte Hölzer zu finden, ist mittlerweile sehr schwierig geworden. Wenn es um das Gewicht geht, kann man an anderen Stellen einsparen, ich biete einen Halsstab aus Titan an, den ich entwickelt habe und der für mich in Kleinserie gefertigt wird. Der minimiert das Halsgewicht deutlich, was auch zu einer ausgewogeneren Balance führt.



grand gtrs: Lässt du vieles außer Haus machen?

Gerhard Schwarz: Nein, eigentlich fast nichts, ich verwende natürlich Komponenten, etwa Hardware von ABM, Schaller und Gotoh oder Tonabnehmer von Amber Pickups, das ist es dann schon. Der Titan-Halsstab wird für mich gefertigt und ich habe jemanden, der alle CNC-Arbeiten ausführt, also vor allem das Fräsen von Inlays oder Bundschlitzen. Mein Zulieferer ist ein Ein-Mann-Betrieb, der sich darauf spezialisiert hat und perfekte Arbeit liefert. Ansonsten möchte ich größtmögliche Kontrolle über jeden meiner Arbeitsschritte haben, dafür war eben die eigene Lackierkabine ein absolutes Muss.

grand gtrs: Welche Lacke verwendest du?

Gerhard Schwarz: Ich bevorzuge Nitro, kann aber genauso gut PU-Lacke verarbeiten. Nitrozellulose ist zwar nach heutigen Maßstäben ziemlich altmodisch, die Musiker allerdings schätzen es. Nitrolack ist zwar wesentlich aufwendiger aufzutragen, dafür ist er dünner, er altert schön, ist sehr gut zu ägen und natürlich

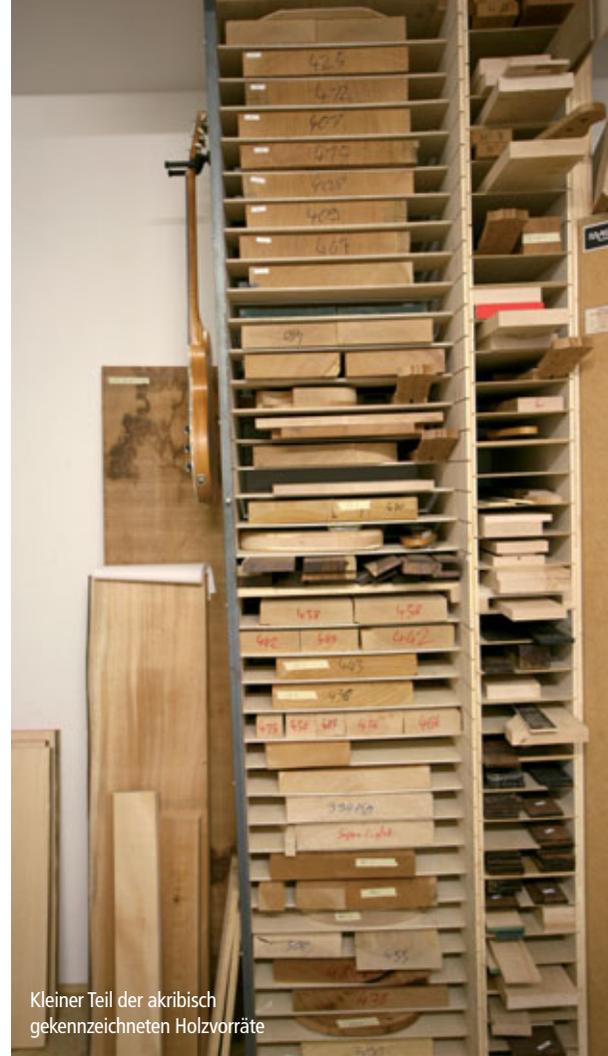
leichter auszubessern. Speziell für die St.-Helens-Modelle habe ich mich mit Anilin als Farbstoff für den Lack auseinandergesetzt. Anilin war der erste jemals künstlich hergestellte Farbstoff und wurde schon Anfang des 20. Jahrhunderts für Instrumente verwendet. Es bleicht mit der Zeit stark aus und so kamen die heute so vielfältigen, gefadeten Farbnuancen zustande. Natürlich arbeite ich auch mit modernen Farbstoffen, die nicht unter UV-Einwirkung ausbleichen.

grand gtrs: Du scheinst dich sehr mit Details zu beschäftigen?

Gerhard Schwarz: Klar, das Ziel meiner Arbeit liegt darin, möglichst gut zu sein und Wissen anzuhäufen, um dem Kunden bei seiner Suche nach Perfektion ein optimales Ergebnis zu präsentieren.

grand gtrs: Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg weiterhin..

www.schwarz-custom.de



Kleiner Teil der akribisch gekennzeichneten Holzvorräte

Anzeige

An advertisement for MaxGuitar. The background is a wall covered with numerous electric guitars of various colors and models. In the center, a man in a green checkered shirt is sitting on a guitar, holding another guitar. The text 'MaxGuitar' is prominently displayed in the top left, with 'FOR THE GUITAR ADDICTED' and 'THE HAGUE NEDERLANDEN' below it. A large, stylized 'M' logo is also visible. At the bottom, the text 'COME TEST THE BEST!' is written in large, bold, orange letters. Below that, the website 'WWW.MAXGUITARSTORE.COM' is displayed in a similar font. In the bottom right corner, there is a small vertical text: 'FOTO: WWW.JAMESVANDERNOEL.NL'.